

wie auch im Interesse einer rationellen wissenschaftlichen Bildung wird hiermit darauf hingewiesen, daß es wichtig ist, daß Hundertstel auf ihre Thiere zu achten und für dieselben zu sorgen haben, wenn anderwärts sie vor Schäden und Verluste wahren wollen.

Großenhain, 9. März. Nach dem jordan erschienenen 24-Jahresberichte der hiesigen Realschule wirkten an der Anstalt außer dem Director 10 wissenschaftliche Lehrer und 3 Fachlehrer. Unterricht wurden im ganzen 275, am Schlusse des Schuljahrs noch 261 Schüler, die sich auf 6 Haupt- und 4 Parallelklassen und 3 Programmschulabteilungen verteilten. 135 stammten aus Großenhain, 122 aus benachbarten sächsischen und preußischen Ortschaften und 4 aus dem Auslande. Österreicher und Westpreßler 1898 erzielten 26 Schüler das Reifezeugnis und das Zeugnis über die wissenschaftliche Belehrung zum einjährig-studirenden Militärdienste. Eine ganze Dreistelle bekam 1 Schüler, halbe Dreistellen empfingen 22, Schulgeldermäßigung 15 Schüler. Aus Gründen und aus der Unterhaltungskasse wurden weitere 84 Schüler mit zusammen 515 Mark bedacht. Einer größeren Anzahl Knaben wurde der Besuch der Realschule durch Berlehen von Lehrbüchern wesentlich erleichtert. Beigedruckt wird dem Programm eine Abhandlung des Oberlehrers Dr. Göthe über die neue deutsche Konisation in Posen und Westpreßland.

Sauken, 8. März. Gestern, gegen Mittag, sind rechts der Höhe von Pommeritz in der Richtung nach Löbau bei Station Breitendorf mehrere Hütte, ein Saubald und ein Kran abgebrannt. Die Veranlassung dachte in Flugsauer aus vorüberfahrenden locomotiven zu suchen sein, die das berühmte Surmis halber gewaltige Anstrengungen zum Fortbewegen ihrer Güte machen mußten. Der Brand konnte leichtlich werden.

Pörsberg, 8. März. Ein Unglücksfall sah unsre Gemeinde in großer Ausweitung. Dem Einwohner Koch im Dorfe Pörsberg gehört ein Garten am Pörsberg, wo er jetzt einen Brunnen grub. Es waren dabei bischlägige Koch, sein Sohn und der Brunnendauer Herr. Der Brunnen ist bereits 25 Ellen tief, aber es mußte noch tiefer gehoben werden, um genügend Wasser zu erhalten. In der Brunnentiefe stürzten nun Koch Jr. und Herr ein Sprengloch mit Pulver, während Koch son. selbst herausgestiegen war um etwas herauszuholen. Plötzlich löste er den Schuh los, obwohl die beiden andern noch unten waren. Schreckhaft stieß er herab. Sein Sohn war noch bei Beginnung. In einem Seile zog ihn Koch herauf. Das Gesicht war ganz schwarz und verschwollen, aber am Körper sah man keine Verletzung. Um jedoch den Herr herauszuholen, mußten erst beide aus Pörsberg heraustragen werden, die ihn auch noch lebend herausbeforderten. Der herbeigeruhte Arzt konnte aber den Herr nicht mehr retten; dieser starb unter den Augen des Arztes.

Hohendorf, 8. März. Hier ist das dem Schuhwarenhändler Pöhlner gehörige Haus „Alter Bergmannsgruß“ am Montag früh 3 Uhr abgebrannt.

Kodewitz, 7. März. Gute Nachmittag 3 Uhr explodierte unter sichtbarem Knall ein Dampftiegel der Blecherei Schuster & Co. hier, wobei das Dach teilweise abgehoben und zertrümmt wurde. Zwei Personen sind verletzt.

Plauen, 9. März. Ein gänzlich bedeutender Waldbrand hat auf Triebel Flur, nahe an Steinendorf, stattgefunden. Es ist eine flache Waldfläche von mindestens vier Hektar zu Stunde gerichtet worden. Das Waldgras ist allerdings noch in einem weiten Umkreise abgebrannt. Die Bewohner von Steinendorf und Triebel hatten ein schweres Glück habend wahrscheinlich durch Knaben hervorgerufenen Brand zu löschen.

Seithain. In Osja wurde dieser Tage eine Frau bestohlen, die 36 Jahre lang wegen Krankheit zu Bett liegen mußte. Die Hände konnte die Bedauernswert, die mit Glittern dienstet war, schon seit vielen Jahren nicht mehr öffnen.

Borna. Das Reg. sächs. Gardeinfanterie-Regiment rüstet sich zu seinem im Monat Oktober d. J. hier aufzuhenden 50-jährigen Jubiläum, zu dem man eine zahlreich. Beteiligung aller Regiments-Angehörigen erwartet.

Leipzig, 9. März. Zu den theologischen Examen-Prüfungen an der hiesigen Universität hatte sich 30 Examensanden gemeldet. Es erhalten 4 die Ense. II, 8 die IIIa, 6 die III und 9 die IV. An zwei Examensanden konnte keine Ense. erhält werden. Einer trat vor Beginn der Klausurenarbeiten zurück.

Leipzig, 10. März. Gestern Vormittag sollte im hiesigen Landgericht gegen den etwa 30 Jahre alten Drähtler Robert Richard Johann Lechner wegen Diebstahls im Rätsch verhandelt werden. Der Angeklagte war gefesselt aus dem Justizhaus in Halle, woselbst er seit 22. November eine ähnliche Strafe wegen schweren Diebstahls verbüßt, durch einen Transportknecht nach Leipzig gebracht, und nachdem ihm die Fesseln abgenommen, auf die Anklagebank im Schwurgerichtssaal vor die 3. Strafkammer geführt worden. Bis dahin hatte er kein auffälliges Benehmen gezeigt. Als er aber vom Vorsteher noch seinen Personalkennzeichen getragen wurde, fing er an zu jalousen, er sei Roboter und würde ganz Leipzig niederschlagen, ferner, er sei der Bruder des Königs von England und würde telegraphiren, wie man ihn hier behandle, schließlich sagte er gar, er sei der Herrgott. Unterdessen hatte er einen Schuh ausgezogen (er trug Strümpfkleidung), den er, ehe man ihn daran hindern konnte, nach den Richtern schleuderte; der Schuh fiel vor dem Gerichtsstuhl nieder. Der diensthabende Gerichtsdienner Rüger und der im Saal anwesende Transportknecht aus Halle sprangen hinzu, packten den Strümpf und schafften ihn aus dem Saal hinunter. Die Knechte wurden ihm dann aus's Auto angelegt und der Transportknecht nahm nun neben ihm auf der Autostütze Platz. Der Strümpf erging sich aber weiter in beschimpfenden Redensarten. Ein Gutachten, ob er wirklich gescheitert war, oder ob er den sozialen „wilden Mann“

spiele“, hätte seitens des Gerichtsgerichts einer längeren Untersuchung bedurfte und so mußte die Verhandlung vertagt werden.

Aus dem Reiche.

Mutter erregte bei der diesjährigen Rastierung in Europa ein Bestellungsproblem, das auf dem Arm seiner Mutter vor der Erstaufnahme erschien. Der „junge Mann“ wird im Mai 20 Jahre alt, hat aber nur die Größe eines einjährigen Kindes und wiegt 14 Pfund. Er hört, kann aber nicht sprechen und ist dazu gelähmt. Da er wie ein Kindling geküttet werden muß, erhielt seine Pflege die größte Sorgfalt. Nach der Vorstellung wurde dem kleinen von seinen Angehörigen ein Strauß an das Kleidchen gesteckt, den er lachendem Gesicht im Spiegel bewunderte. Der in der Entwicklung zurückgebliebene Jungling entstammt einer Arbeitersfamilie, die von 14 Kindern noch 8 alt am Leben hat. Seine Geschwister sind sämtlich fröhliche Kinder und mehrere seiner Brüder haben ihren Dienstpflicht schon geleistet. — Aus Posen meldet man, daß in der russischen Guvernementstadt Plock in der Kaserne des dortigen Dragonerregiments, eine furchtbare Pyroxylin-Explosion stattgefunden hat. Das Gebäude, in dem sich die Regimentskaserne und die Regimentschule befanden, ist zertrümmt. 18 Soldaten wurden schwer verletzt, von denen 3 bereits ihren Wunden erlagen.

Vermischtes.

Der deutsche Kaiser Wilhelm I., damals noch König von Preußen, sah eines Tages, auf einer Steindank der Karlsbader Promenade sitzend, einen Ungar auf sich zukommen, welcher unhöflich den Hut richten ihm einnahm und rauschte, ohne sich ihm zu befreien. „Wer ist denn — er?“ fragte der König, ein wenig vertröstet über diesen achtlosen Gleichmut. „Ein R. Ordinär, ungarischer Komitate-Bürgergespan.“ — „Schön“, antwortete der König mit gründlichstem Unmut. — Nach kurzer Weile hub auch Ordinär an: „Und wer ist denn — er?“ — „Der König von Preußen.“ — „Auch schön“, bemerkte der ungarische Komitate-Bürgergespan, gleichzeitig weiterzusagen. (Der Vater.)

Eine „liebe“ Collerin. Die kleine Regina Martina vom Pariser Amélie Theater glaubte einen trügerischen Grund zu haben, aus ihre Cameradin in der Comparterie ernstlich töte zu sein. Sie hatte nämlich die blonde Marion im Verdacht, daß sie ihr einen treuen Freund weggeleiert habe. Doch ließ sie sich ihrer Freundin gegenüber nichts merken, sondern verschloß nach wie vor in der freundlichsten Weise mit ihr. Eines Tages fragte Marion darüber, daß sie zu stark werde und bald einer Theatertumme ähnlich seien wie sie. Regina war voll Mitleid. „Siehst du Du mußt Du die Paten nehmen, welche der Doctor, ich weiß jetzt seinen Namen nicht, erfunden hat. Ich, die wirken somals! Ich werde Dir morgen eine Schachtel schicken.“ Richtig, am nächsten Morgen erhielt Marion die Paten. Dieselben waren von Orlatens-Häusern eingeschlossen. Dabei lag ein Brief von Regina, der als Dosis drei Pulver auf einmal anprang und guten Erfolg wünschte. Aber Marion traute dem Landstreiter nicht, sie öffnete ein Pulver, um nachzuweisen, was in der Kapsel drin sei und fand — — Glasplitter und Nahaedelsteine. Jetzt hat Regina hinter Schloss und Riegel Zeit, aber die Wirkung ihres Mittels gegen Feuerleidigkeit nochzudenken.

Das Automobil in Madagaskar. Die Franzosen, bei denen die Verwendung der Selbstfahrer sowohl zu Sport- als zu Verkehrs Zwecken eine so große Entwicklung genommen hat wie in keinem anderen Lande Europas, haben das Automobil schon im Sudan eingesetzt und wollen es jetzt auch in ihrer jüngsten Kolonie, auf der Insel Madagaskar, einführen. Die französische Gesellschaft für koloniales Verkehrsprojekte hant gegenwärtig eine große von dem Hafen Tananarive an der Ostküste nach der Hauptstadt Antananarivo. Wenn die Arbeiten, die mit großem Eifer gefördert werden, breit sein werden, will man einen regelmäßigen Verkehr von Selbstfahrern zwischen beiden Orten einrichten. Das Unternehmen erlangt völlig Sicherheit. Die Insel Madagaskar wird demnächst in farter Zeit mit den modernsten Verkehrsmitteln europäischer Technik versehen sein. Die Einführung der Selbstfahrer hat sich dort hauptsächlich dadurch empfohlen, daß die Bevölkerung von Bagdadern auf der Strecke zwischen diesen Städten, die etwa 300 km von einander entfernt sind, erhebliche Schwierigkeiten bereiten würde.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Riesa, 10. März 1899.

Berlin. Wie verlautet, soll die Regierung entschlossen sein, sich mit den Befreiungen der Bogencommission nicht zu begnügen, sondern auf den Forderungen des Deutschen Volkes zu bestehen. — Die Kommunion des Reichstages ist das Votum des Reichstags auf Antrag der Abgeordneten Fröbel und von Graudz, abt. den Artikel 5, der die Präsidentenwahl und ihren Deputaten betrifft, noch eine dritte Abstimmung vorgesehen.

Berlin. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beanstandete das Mandat Franzius' (vgl. 1. Wahlkreis Hannover). — Die „Post“ hieß mir, daß zwei Personen verhaftet sind, welche verdächtig sind, die im „Vorworte“ abgedruckten Briefe Stumm aus dem Palte des Chefredakteurs der „Post“ gestohlen zu haben.

Reichenberg. Auf einer Beschwerde von tschechischer Seite erklärte die hiesige Postdirektion, daß das Reichenberger Postamt rein deutsch sei und mitin die Stempel, sowie die Sprache und die Aufschriften deutsch zu sein hätten.

Budapest. Das Abgeordnetenhaus hat das Ausgleichsprotokoll mit Österreich ohne Debatte angenommen.

Brüssel. Das gestern Abend ausgegebene Bulletin

lautet: Die Königin leidet an Bronchitis Pneumonia, welche sie in der Periode der Königin betreibt. Um 4 Uhr Abends trat ein Stofffall ein, der der Königin einen sehr ernsten Charakter gab. Die Symptome haben sich leicht geöffnet. Das Leben nimmt einen günstigen allgemein fortschreitenden Verlauf.

Nederland. Der Zusammenritt der Kreuzungsconferenz im Haag wurde auf den 18. Mai dieses Jahres festgesetzt.

Petersburg. In dem Dorfeボロノフ im Guvernement Kalisch brannten vier Höfe nieder, 11 Personen verbrannten, eine erlitt schwere Brandwunden.

Paris. Wie die Männer aus Toulon melden, sind in einem Schulhaus bei Bayonne, in dem sich früher eine Gefangenenschaft befand, zehn tödlich verbrannte Leichen aufgefunden worden. Man vermutet, daß es Leichen fremder Arbeiter sind.

Madrid. Der Justizminister erhielt ein Telegramm, welches eine Meuterei im Bagno der Straflinge von Santander meldet. Die Polizei griff ein. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Strafling getötet, sieben verwundet. — Zwischen den Liberalen und den conservativen Studenten kam es an der hiesigen Universität zu einem Zusammenstoß; ein erster Zwischenfall ereignete sich nicht.

Madrid. Aus Alacete wird gemeldet: Die Faschisten, welche den Ort Alacete besetzten, führte ein; zehn Häuser wurden zerstört, 11 Personen getötet.

Peking. An amtlicher Stelle wird bestätigt, daß die Nachricht, die Italiener seien in San Wan gelandet, nicht den Thatsachen entspreche. In diplomatischen Kreisen hört man es für wahrscheinlich, der italienische Gesandte Martino werde nur unter der Bedingung einwilligen, wieder mit dem Tung-ki-Hamen in amtlichen Verkehr zu treten, daß dieses um Rückwendung der Diplothe bitte, die es in beliebiger Weise zurückgesandt hat und einwilligen, aber die in Frage stehende Angelegenheit in Verhandlungen einzutreten. In der Antwort auf die Note des englischen Gesandten Macdonald, in der dieser die Forderungen Italiens untersucht, lehnt das Tung-ki-Hamen es bestimmt ab, aber die Angelegenheit zu verhandeln, und bat Macdonald, seinen Einfluß dazu auszuwenden, die Martino zu überreden, von einem weiteren Vorgehen abzusehen. Die Zustimmung der englischen amtlichen Kreise zu den Forderungen Italiens wurde bestanden in den Schlusssätzen der Diplothe Martino's, die besagten, die Verhandlungen, die Martino verfolgen solle, würden geführt werden unter Mitwirkung und mit Unterstützung des englischen Gesandten. — Die italienischen Kriegsschiffe „Marco Polo“ und „Saba“ befinden sich zur Zeit in Tsingtau.

Peking. Das Tung-ki-Hamen teilte gestern dem italienischen Gesandten mit, es habe dessen Diplothe zurückgesandt, weil es unmöglich war, die Forderungen zu bewilligen, und eine Ablehnung derselben in anderer Form noch chinesischer Auffassung die Beziehungen zwischen beiden Mächten hätte gefährden können. Da aber dieses Verhalten des Tung-ki-Hamen mißverstanden worden sei, sei der chinesische Gesandte in Rom angewiesen worden, der italienischen Regierung sein Bedauern auszusprechen.

New York. Eine Meldung aus Washington besagt, wenn der samoanisch. Oberrichter Samuels nicht unslager Weise die Verstärkung seines Ortes an seinem Bruder gestattet hätte, würde ihm die Unterstellung des Staatsdepartements zu Theil werden. Obgleich er in den Samoa-A Angelegenheiten richtig vorgegangen sei, glaubte man, daß seine Erschöpfung wohlthätig wirken werde.

Kirchennachrichten für Riesa mit Weida.

Dom. Lectorate (12. März) 1899

In Riesa fällt 8 Uhr Beichte und Communion in der Klosterkirche (Diaconus Bartholomäus) und um 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pfarrer Friedrich). — Um 11 Uhr Miltardgottesdienst (Diaconus Burkhardt).

Der Abendgottesdienst fällt wegen der geistlichen Missa-aufführung in der Trinitatiskirche aus.

In Weida vom 1/9 Uhr Beichte und um 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Communion (Hilfsgeistlicher Ortel).

Wochenamt vom 12 bis 19. März c. für Riesa Hilfsgeistlicher Ortel und für Weida Diaconus Burkhardt.

Evang. Männer- und Jünglingsverein abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Kirchennachrichten für Seithain und Röderau.

Dom. Lectorate (12. März)

In Seithain fällt 8 Uhr Beichte und Communion in der Kirche (Diaconus Bartholomäus) und um 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Communion (Hilfsgeistlicher Ortel). — Wochenamt vom 12 bis 19. März c. für Seithain Hilfsgeistlicher Ortel und für Röderau Diaconus Burkhardt.

Evang. Männer- und Jünglingsverein abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Schmölln.

Dom. Lectorate (12. März)

Glaubitz: Frühstück 1/9 Uhr mit Kindermahlzeit. Beginn der h. Beichte um 8 Uhr. — Schmölln: Spätfrühstück 11 Uhr. Beichte und Predigt: Herr P. Hahn-Wilhelm.

Gasse- und Schreibzettelbüchlein.
Um Schreibzettel aus Papier gänzlich zu entfernen, genügt einfaches Reiben mit Benzolin nicht. Es bleibt dann fast ein schwärziger Rand. Wenn man einen Bogen $\frac{3}{4}$ vier einmal zusammenfaltet, breitet auf diese Unterlage das mit Benzolin beschichtete Papier überdeckt dasselbe nochmals mit Benzolin und beschwerte es mit einem kalten Eisgelenken. Das Eisgelenk saugt das Papier völlig auf.

Weiche Gelatine in Eßig gelöst und über dem

heuer erneuertem Mittel von allen und löst jeder Art. Die gehobenen Stellen der Gegenstände erwirkt man vorher leicht. Der Holzwurm hat durch sein Säubern schwächeren und zerborstenen Möbel sehr manchen Schaden bereitet, umso mehr, weil ihm so schwer beizukommen ist, ohne das Möbelstück nicht noch mehr zu ruinieren. Das Glühen von abendlichen Glühlampen in die Höhe macht witzig und schadet der Farbe. Man nehme hierzu Branntwein, und wenn die Ränder der kleinen Öffnungen getrocknet sind, bestreiche

man letztere mit einer Sparschwarze Mutter so lange, bis sie vollständig verstopft werden sind. Dies vertreibt die dauernden Würmer und das Wachsen der Möbel mit Wachs führt vor dem Entstehen und Eintritt neuer Würmer.

Roman-Fortsetzung in nächster Nummer.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 10. März 1899.

Deutsche Goldb.	%	Münzen	U.S.	Deutsche Goldb.	%	Münzen	U.S.	Deutsche Goldb.	%	Münzen	U.S.	Deutsche Goldb.	%	Münzen	U.S.
Deutsche Goldb.	3	92,70	8	U.S. Gold. 25 Tsd.	4	101,25	8	Ungar. Gold.	4	100,90	5	Deutsch. Electricitäts.	5	Oct.	—
Deutsche Goldb.	3	91,10	40	U.S. Gold. 100 Tsd.	3	90,5	8	Ungar. Gold.	4	98,20	8	Deutsch. Electricitäts.	5	July	182,25
Deutsche Goldb.	3	101,40	8	U.S. Gold. 500 Tsd.	3	98,90	50	Ungar. Gold.	5	101,25	8	Deutsch. Electricitäts.	7	July	12,10
Deutsche Goldb.	3	107,30	8	U.S. Gold. 1000 Tsd.	4	101	8	Ungar. Gold.	4	1880/90	4	Deutsch. Electricitäts.	20	Jan.	249,53
Deutsche Goldb.	3	92,0	8	U.S. Gold. 5000 Tsd.	3	92	8	Ungar. Gold.	—	—	—	Deutsch. Electricitäts.	12	Jan.	9,95
Deutsche Goldb.	3	101,10	8	U.S. Gold. 10000 Tsd.	3	99,6	8	Ungar. Gold.	4	—	—	Deutsch. Electricitäts.	10	July	171,50
Deutsche Goldb.	3	101,10	8	U.S. Gold. 50000 Tsd.	3	99,6	8	Ungar. Gold.	—	—	—	Deutsch. Electricitäts.	15	July	247
Deutsche Goldb.	3	98,5	8	U.S. Gold. 100000 Tsd.	3	98	8	Ungar. Gold.	11	200	8	Deutsch. Electricitäts.	20	Oct.	183
Deutsche Goldb.	3	100	8	U.S. Gold. 1000000 Tsd.	4	101,75	8	Ungar. Gold.	6	—	—	Deutsch. Electricitäts.	8	Oct.	162
Deutsche Goldb.	3	98,75	8	U.S. Gold. 10000000 Tsd.	3	99,75	8	Ungar. Gold.	9	133,25	8	Deutsch. Electricitäts.	5	July	93
Deutsche Goldb.	3	98,75	8	U.S. Gold. 100000000 Tsd.	4	99,75	8	Ungar. Gold.	9	165	8	Deutsch. Electricitäts.	0	April	61
Deutsche Goldb.	3	98,75	8	U.S. Gold. 1000000000 Tsd.	3	98,75	8	Ungar. Gold.	9	185	8	Deutsch. Electricitäts.	9	July	176,50
Deutsche Goldb.	3	98,75	8	U.S. Gold. 10000000000 Tsd.	4	98,75	8	Ungar. Gold.	9	185	8	Deutsch. Electricitäts.	9	Aug.	140,15
Deutsche Goldb.	3	98,75	8	U.S. Gold. 100000000000 Tsd.	3	98,75	8	Ungar. Gold.	16	278,50	50	Deutsch. Electricitäts.	24	—	—
Deutsche Goldb.	3	98,75	8	U.S. Gold. 1000000000000 Tsd.	4	98,75	8	Ungar. Gold.	12	193,25	8	Deutsch. Electricitäts.	8	Oct.	—
Deutsche Goldb.	3	98,75	8	U.S. Gold. 10000000000000 Tsd.	3	98,75	8	Ungar. Gold.	12	—	—	Deutsch. Electricitäts.	12	Oct.	183
Deutsche Goldb.	3	98,75	8	U.S. Gold. 100000000000000 Tsd.	4	98,75	8	Ungar. Gold.	10	173	8	Deutsch. Electricitäts.	12	Oct.	183
Deutsche Goldb.	3	98,75	8	U.S. Gold. 1000000000000000 Tsd.	3	98,75	8	Ungar. Gold.	6	91	8	Deutsch. Electricitäts.	12	Oct.	213
Deutsche Goldb.	3	98,75	8	U.S. Gold. 10000000000000000 Tsd.	4	98,75	8	Ungar. Gold.	30	298	50	Deutsch. Electricitäts.	3	Jan.	71
Deutsche Goldb.	3	98,75	8	U.S. Gold. 100000000000000000 Tsd.	3	98,75	8	Ungar. Gold.	16	146,50	8	Deutsch. Electricitäts.	—	—	169,50
Deutsche Goldb.	3	98,75	8	U.S. Gold. 1000000000000000000 Tsd.	4	98,75	8	Ungar. Gold.	—	—	—	Deutsch. Electricitäts.	—	—	—

Dresden, Altmarkt 13.

Creditanstalt für Industrie und Handel

Actienkapital 15 Millionen Mark.

Eröffn. 1856.

Reservesond 4,25 Millionen Mark.

Ein- und Verkauf aller Arten Wertpapiere.

Annahme von Saareinlagen gegen Depositenbuch zur Vergütung.

Sorten und ausländ. Valuten.

Auf Saareinlagen vergütet wir je nach Kündigungsdistanz 2-4%.

Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.

Gewährung von Verschüssen auf Waren und Rohprodukte.

Discontirung von Wechseln und Devisen zu kostengünstigen Bedingungen.

Bagerplätze bei Speicherraum fallen auf Wunsch zur Verfügung.

Verkauf von Wechseln. Lombardierung von Effecten etc.

Ehrenerklärung.

Die Bekleidung, die ich gegen meine Schwester Emilie Weber und den Bahnwärter Hermann Baum nachgedreht habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück.

Emilie Goldammer. Langenberg.

Ein junger gelber Dachshund ohne Halsband ist entlaufen. Bitte gegen Belohnung abzugeben bei F. Wolmann in Seehausen.

Gesucht

zu spätestens 1. Oktober

Wohnung

von 6-8 Zimmern nebst Badezimmer. — Angebote mit Plan und Preisangabe an Rudolf Moos, Dresden unter D. V. 472.

Für einen 10jährigen Knaben von außenwärts, welcher die Riesaer Schule besuchen soll, wird

Mittagstisch

gelebt. Offerten werden unter R. M. 14, postl. Röderau erbeten.

Zetteln 44 in eine

Part. Wohnung bestehend aus Stube, Kammer, Küche nebst Badezimmer vom 1. April ab zu vermieten

Laden

mit Wohnung ist so oft anderweitig zu vermieten Rastenienstraße 100.

Ein standhaftes Logis für kinderlose Leute zu vermieten, 1 April beliebbar Meißnerstr. 20 Mr. Schumann in Rautenkranz 24, L. r.

Eine Unterkunft mit Badezimmer ist zu vermieten 1 Juli bei F. Aohl, Röderau.

Hypothekengesuch.

Ein junger Beamter sucht auf sein neuverbautes Grundstück erste Hypothek in Höhe von 6700 Mark. Offerten unter Sch. an die Expedition d. PL erbeten.

14,000 Mark

als 1. Hypothek auf Binshaus mit 18,100 Mr. Brände gefügt. J. Schumann, Rastenienstraße 43.

Gesucht

zum 1. April anständiges Handmädchen, nicht unter 18 Jahren.

Fräulein Emmy Mensch, Gartenstr. Nr. 31 p.

Habe noch Haus u. Küchenmädchen für 1. April zu vergeben. Suche für sofort Mädchen zum Gästebedienung u. für Haushalt nach außenwärts.

Bureau Großmann.

Hotel zum „Goldenen Löwen“, Döbeln

höört zu den beworbenen

Festspielen

seine geräumigen, rauchfreien Lokalitäten bestens empfohlen

Hochachtungsvoll Ernst Wilhelm.

Gleichzeitig empfiehlt meine

geräumige Stallung für ca. 80 Pferde.

Eigenes Fabrikat.

Graviren gratis.



Massiv goldene Verlobungs- und Trauringe in allen Preislagen empfohlen
Georg Schumann, Goldschmied,
Hauptstraße 51.

Graviren gratis.

Eigenes Fabrikat.

Den Eingang aller

Neuhelten in Frühjahrs- und Sommer-Stoffen

zeigt ergeben sich und empfiehlt mich zur Anfertigung eleganter Herrengarderoben unter Sicherung keiner und reellster Bedienung.

Ergebnis Max Natho, Schneidermeister.



Lebende Karpfen, à Pfd. 80 Pfg.,
F. Hentschel,

Karpfenschänke Riesa.

Ein fleischiges und ehrliches

Dienstmädchen wird gesucht

Wettinerstraße 29.

Ein größeres Dienstmädchen als Aufwartung sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. PL

Bogler, Möhlberg (Elbe).

Ein Tischlergeselle findet sofort Beschäftigung Grechendorferstr. 13

Paul Schumann, Tischlermeister.

I Kutscher sucht Frau Seelig, Röderau.

Produkten und Grünaaren-Geschäft,

auf beliebter Straße Riesa, ist veränderungsfähiger soort oder solider zu verkaufen. Wo?

Sagt die Expedition d. PL

Ein Läufer, unter zweien die Wahl,

sieht zu verkaufen Riesa Nr. 14.

Ein tafelförmiges Klavier

ist umzugss

Cacao, Chocoladen von Felsche in Conditorei Möbius.

Sächsischer Malzkaffee

ist das Hausgetränk vieler Tausende, übertrifft infolge seines feinen Bohnenkaffeegeschmacks alle anderen Surrogate. Prüfe eine jede Hausfrau. Mit feinsten Zugaben ohne Concurrenz, überall käuflich.

Achtung!
Gulich gebr. Weißkaff., beste Qualität,
verkauft Karl Seelig, Ritterstr.

Gegen
Rennhüsten
empfiehlt schwarzen Johannis-
beersaft.
Robert Erdmann, Drogerie.

Geruchlose
wirklich brauchbare
Zimmer-Clossets
kaufen Sie bei:
Johannes Enderlein,
Möbelfabrik,
Niederlagerstrasse 2.

Confirmanden-

Hemden und Hosen,
Unterröcke v 1 M. an,
Gläckshandschuhe,
Krägen, Manschetten,
Cravatten,
Korsettess von 45 Pf an,
Taschentücher sc. sc.

W. Fleischhauer.

Konfirmanden-Anzüge,
Herren u. Burschen-Anzüge,
sowie Arbeitskleider
in grösster Auswahl empfohlen
H. Grohmann, Hauptstr. 68.

Confirmanden- Geschenke,

bestehend in
Uhren, Ketten, Schmuck-
sachen, silb. Kaffee- und
Speiselloffel sc. sc.
taucht man gut und billig bei
Theod. Roebel,
Uhrenmacher, Hauptstraße 21.



Gravirungen
auf Uhren, Ringe, Löffel
Bierseidel etc.

schnell,
billig,
sach-
gemäß.

Reparaturen an Kunstsachen. Schablonen.

Acetylen-Gaslaternen,
Radläufer-Glocken,
sowie alle Zubehör- und Erhalttheile
für Fahrräder empfohlen zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen. F. Lupprian,
Fahrradhandlung, Glaubitz.

Großes Lager in
Uhren aller Art,
für Herren und Damen, bei reeller Gar-
antie. Reparaturen sauber und billig
F. Lupprian, Glaubitz.

F. Lupprian, Glaubitz.

Achtung!

Weiner werden Kundschalt zur Nachricht,
dass alle Reparaturen an Näh-
maschinen, desgl. an Musik-
werken pp. während meiner Krankheit
von meinem Neffen Jochimöß ausgeführt
werden.

Gleichzeitig thelle ich noch mit, dass alle
zur Reparatur hier habenden Nähmaschinen
und Musikwerke sc. bis Sonnabend, den
11. März fertig gestellt sind und abgeholt
werden können.

Bernhard Zeuner, Hauptstr. 67.

Das schmeckt so gut,

wenn man Braten und Fische mit „Allerlei“
würzt. „Allerlei“ ist ein pikantes Fleisch- und
Fischgewürz u. wird auch zum Marinieren der
Heringe gern verwendet. à Packt 10 Pg.
überall läufig — Allerlei Erzeuger:
E. Hagenmüller, Dortha in Sa.

Coffee-Ausverkauf.

Wegen Au'gabe meines Geschäftes verkaufe
bis 1. April sämmtliche Sorten Coffee zu dem
Einlaufpreis von 55 Pf. bis 120 Pf.
Eduard Müller,
Gästher, grüne Quelle".

Lebende Fische

Sonnabend von Abends 7 Uhr an.
Auhausestr. 41 p f Hauptstr. 75 Hof.

Bier!

Sonnabend Abend und Sonntag früh nach
in der Vergnügungsstätte Sonnabend gern.

Kinderauflührung

im
Gasthof zu Glaubitz,
Sonntag, den 12. März, Nachmittags
punkt 1/4 Uhr.
Eintritt für Erwachsene 30 Pf., für
Kinder 20 Pf.

Gasthof Grödel.

Morgen Sonntag, den 12. März
starbesetzte Tanzmusik.
Freundlich laden ein Hermann Schöne.

Gasthof Mautitz.

Sonntag, den 12. März
Bänkelschmaus
— mit öffentlichem Ball.
Dazu laden freundlich ein A. Röber

Gasthof Bahra.

Sonntag, den 12. März laden zum
Bratwurstschmaus und Ball

freundlich ein St. Richter.

Filiale „Deutsches Haus“.

Sonnabend und Sonntag
Bockbier-
Ausschank.

Hotel Kaiserhof.

Morgen Sonnabend
großes Schlachtfest.
Otto Weinhardt.

Werkmeister-Verein.

Sonntag Nachm. 4 Uhr Versammlung.
Nach dem geselligen Zusammensein mit Ge-
meinde.

D. V.

Theater in Riesa.
(Hotel Höpfner.)

Sonnabend, den 11. März
Lenore.

Vaterländisches Schauspiel in 5 Bildern
von Holstei.

Um zahlreichen Besuch bi tet Otto Lange.
Gleichzeitig suche au' 4 Wochen Studie u.
Sommer zu machen.

D. O.

Hierzu 1 Beilage und Nr. 10 des Ge-
sälter an der Elbe

Landwirtschaftlicher Verein Bülknitz.

Veranstaltung Sonntag, den 12. März Nachm. 1/4 Uhr. Vorstellung des Herrn
Wehner-Bülknitz über „Die zwölfjährige Entwicklung des Landes“. Einlass von der
Gemeindelehrer von Sol, Rautit und Thomaschule. Gäste willkommen. D. V.

Dampfschiff-Halle.

Sonnabend, den 11. März
Karfreitag im auss.

Lade werthe Gäste und Söhne nur hierdurch freundlich ein. 3. Wöhler.

Restaurant zur goldenen Krone.

Sonnabend und Sonntag
großer Bratwurstschmaus und
Bockbierfest.

Schnellige Bedienung in Cottum.
Grossartige musikalische Unterhaltung.
Hierzu lade ergebenst ein. Achtungsvoll Oskar Weritz.

Hôtel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, den 12. März 1899

Kaffee-Schränzchen.

Alle Freunde und Söhne werden hiermit ganz besonders höflich eingeladen.
Hochachtungsvoll Wm. Siegel.

Vorläufige Anzeige.

Gröba! Hafenrestaurant. Gröba!

Auf vielejigen Wunsch nochmals

großes Bockbierfest.

Sonnabend, Sonntag und Montag. Unterhaltung einfach großartig.
Bedienung in Cottum. Paul Gewald

Despang's

streng naturell geröstete

Kaffees

wegen ihrer Bekömmlichkeit, ihrem hochfeinen
Aroma und ihrer grossen Ausgiebigkeit

allgemein beliebt und bevorzugt.

Gebrüder Despang,

Kaffee-Rösterei im Grossbetrieb.

Prima Bezugsquelle für Wiederverkäufer, denen besondere Vortheile
gewähren.

Jackettes

in sauberer, gebiegter Ausführung (Schneiderarbeit)
St. 8.—, 10.—, 12.— bis 28 M.

Billige Jacken von 4 1/2, Mark an.

Tragen

in prächtiger Auswahl, Stück von 2 M. 50 Pf. an

W. Fleischhauer, Riesa.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Stand und Preisig vom Sonntag & Mittwoch in Riesa. — Die im Schauspiel veranstaltete: Herrn Schmidt in Riesa.

J. 57

Freitag, 10. März 1899, Morgen.

62. Jahrg.

Frankreichs Heer.

Eine interessante Diskussion hatte am Mittwoch die französische Deputiertenkammer. Zum Voranschlag der Haushaltssumme des Kriegsministeriums für das Jahr 1899 war die Ausgaben des Kriegsministeriums für Verwaltung zuviel verringert. Es gäbe keinen Staat in Europa, nicht einmal Österreich-Ungarn mit seiner doppelten Verwaltung, wo die Ausgaben dieser Art so hoch seien, wie im Frankreich. Vor 1893 sei die französische Armee der deutlichen Anzahl überlegen gewesen, seitdem sei sie um 20000 Mann geringer, als diese, und dieser Unterschied in den Zahlen werde jährlich zunehmen. Allerdings habe Frankreich noch 70000 Mann in Tunesien und Algerien, allein seine seßhaften Armeen sei um 90000 Mann geringer, als diejenige des deutschen Reichs.

Der Abg. Simonet hat hervor, das Kriegsbudget sei allerdings auf 875 Millionen Franken gestiegen, aber es sei unmöglich, diese Summe zu erhöhen, denn man müsse mit den Ressourcen Deutschlands und dem Kawachen seiner Nachbarländer durch ähnliche Maßregeln "Geld" haben. In Bezug auf auch die Inferiorität der offizielle Kriegsministeriums der Infanterie, weil viel zu viel Soldaten nur ein Jahr lang Dienst thun. Daher entstanden die Ergebnisse den Anwendungen nicht, welche Frankreich offiziell für seine Armee bewilligt habe. Der Abg. erging sich dann in längeren Erörterungen über die Hierarchieverwaltung und Befehlswünsche nach dem Befehlshabenden und dem Kommandeur des Kriegsministeriums getrennt ist, will ein solcher besser als ein General im Stande ist, Aktionen durchzuführen und die Armee mit der Nation zu verschmelzen.

Dann räumt der Kriegsminister de Freycinet das Wort. Erster ist es richtig, daß die an sich gewaltige Friedensstärke von 580000 Mann geringer sei, als die einer "bedrohten Macht." Letzteres habe indes eine stärkere Bevölkerung, und man müsse darauf verzichten, in Frankreich einen fast gleichen Friedensstand zu haben, wie das Deutsche Reich. Lieberzogne habe eine gewisse Grenze hinaus die militärische Erfolgssicherheit nicht mit den Verhältnissen zu. Es scheine schwierig, im Felde mehr Armeekorps verwenden zu wollen, als deren hier und dort schon jetzt vorhanden seien. Einige weitere Armeekorps könnten nur als Reserve dienen und er sei überzeugt, daß das 2000 des Krieges bereits ausreichen sei, ehe man dazu kommt, sich der Reserve zu bedienen. "Wir dürfen uns also," führt der Minister fort, "über die Verschwendung der Festungsgebiete freuen. Wir müssen darauf halten, die Menge durch Gute zu erhalten." (Vorfall.) Was die Bewaffnung betrifft, so darf Frankreich wohl sein auf das, was es in den letzten fünfzehn Jahren vollbracht hat. Es hat ein Gewehr erfunden, das bei seinem Erscheinen als das erste der Welt galt, und wenn dies heute nicht mehr wahr ist, so wird es doch wieder wahr werden, dank einigen Änderungen, die sich ohne erhebliche Kosten vornehmen lassen. Unsere Artillerie kann jeden Vergleich siegreich bestehen. Das Land kann also der Zukunft vertrauensvoll entgegensehen. Jedes sollt mir unsere Armee nicht so sehr materiell stärker, als moralisch, indem wir die Disziplin festigen, die bei dem Untergangenen auf der nötigen Achtung vor dem Vorgesetzten beruht. Der letztere verdient diese Achtung durch sein Wohlwollen und seinen Gerechtigkeitsinn. Die Armee muss stets ihrer großen Aufgabe eingedenkt sein und sich jeden Tag bereit halten, sie zu erfüllen. Wenn sie sich sagt, daß sie die Dienner des Vaterlandes ist, bereitet sie sich auf die Unbeständigkeit vor. Ich wünsche, damit die Armee auf der Höhe ihrer Aufgabe bleibt." (Redhalter Besoff.)

Nach diesem weiteren Antritt des Kriegsministers an das Heer ward die weitere Verhandlung auf den folgenden Tag verhoben. Freycinet steht insofern sehr bemerkenswert, als sie das Geständnis entkündet, daß Frankreich mit seinem ohnmächtigen Verhalten, es Deutschland in der Bewaffnung seines Heeres zuvorzukommen, an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt ist.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die „Rat.“ bringt folgende Nachricht: An Stelle des zurückgetretenen kommandirenden Admirals von Knorr wird nicht wieder ein einziger kommandirender Admiral ernannt werden, sondern es wird das Kommando der Flotte, entsprechend ihrem Wachthaus, getheilt werden: das Kommando der Ostdampf-Flotte wird Admiral Küller in Kiel, das Kommando der Nordseeflotte Vizeadmiral Rücker in Wilhelmshaven erhalten, so daß an beiden Orten das Kommando mit der Stellung des Stationshofs verbunden wird. Es handelt sich also bei der Bezeichnung des Postens eines kommandirenden Admirals in Berlin nicht darum, die Vereinigung von Kommando und Verwaltung wieder herzustellen, wie sie bis 1889 in der Person des Chefs der Admiralität bestand; die Einrichtung wird vielmehr derjenigen beim Kommandeur obliegen, wo das Kriegsministerium die Verwaltung führt, die kommandirenden Generale aber in Kommandeur-A Angelegenheiten nicht unter dem Kriegsminister, sondern unmittelbar unter dem Kaiser stehen. Wie beim Landheere Kriegsministerium, Generalfabrik, Militärfabrik und kommandirende Generale, würde es bei der Flotte künftig Reichsmarineminister, Admiralsstab, Marinestab und kommandirende Admirale nebeneinander und unter dem Kaiser stehen. Die Einzelheiten der Neuordnung sind noch Gegenstand der

Verhandlung, so daß die Erkenntnisse für wohl einige Tage verzögert werden.

Der Rechtsanwalt Justizrat Bismarck in Detmold hat gegen den Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld, den Regenten des Fürstentums Lippe, eine Forderung beim dortigen Gericht eingezogen. Der Kläger, stand, in Folge Verhältnisse von juristischen Nachklagen in der Lippeischen Thronfolgefrage finanzielle Ansprüche an den Grafenregenten zu haben, und bestimmt seine Forderung nach der „R. T. S.“ auf 9000 Mill. vorbehaltlich einer Erhöhung der Summe. Das Streitobjekt ist auf 20 Mill. M. bewertet.

BK. Geschäftsführer Reichsangehörige können, laut einer unter dem 27. Februar d. J. ergangenen Allerhöchsten Verordnung, bei den Marineheeren in Riva bzw. zur Ableistung ihrer aktiven Dienstpflicht als freiwillige eingestellt werden, sofern sie nicht durch Civilverhältnisse gebunden sind oder zu ihrer Ausbildung die in der Wehrordnung (§§ 30 u. 37) sicher anzugebenden Ortskunde (Ortsverurtheilung, Verlust der gerichtlichen Ehrenrechte u. c.) nicht vorliegen. Bei sonstiger Tauglichkeit darf in diesem Falle von dem in der Marineordnung (§ 113) geforderten Gedächtnis abgesehen werden. Die verschiedenen Wehrpflichtigen können, wie in den die Kaiserliche Orde ergangenen Ausbildungsbestimmungen festgesetzt wird, am 1. Oktober und später die Dienstverhältnisse ab schließen, am 1. April eingestellt werden. Sodann ist eine Einspeisung auch außerhalb dieser Termine zu rücksichtigen, falls keine dienstlichen Verhältnisse dagegen sprechen. Ein Wehrbechein (W.-O. § 84) braucht nicht beigebracht zu werden. Dem Stamm-Marinehauptmann in der Heimat ist von jeder Meldung Mitteilung zu machen. Wenn die betreffenden Wehrpflichtigen ihre aktive Dienstpflicht erfüllt haben, sind sie in der Regel in Riva bzw. zur See zu beauftragen, können jedoch in geeigneten Fällen auch Auslandsurlaub unter den in der W.-O. (§ 111, 3-5) vorgesehenen Bedingungen erhalten. In außerordentlichen Fällen kann vor Ablauf der 15. J. eines aktiven Dienstes ein, jedoch nicht vor Vollendung eines Dienstes, eine Beurlaubung zur Disposition des Marinehauptmannes erfolgen. Die Mannschaften haben keinen Anspruch auf freie Verabschiedung, weder für die Rückfahrt. Ihre Beförderung mit den regelmäßigen Löschungstransporten ist, falls besondere Kosten dadurch nicht entstehen, zwar zulässig, darf jedoch nur auf Grund von Annahmekleinern der Marinehauptmann in Riva bzw. erfolgen. Ferner wird bestimmt, daß Personen des Beurlaubtenstandes des Heeres und der Marine nach Möglichkeit versiegelter Brief auf ihren Antrag durch den Gouverneur zu den gesetzlichen Uebungen bei den Marinemeisten in Riva bzw. unmittelbar eindringen werden können. Auch können solche Personen, falls sie sich dauernd in Riva bzw. aufzuhalten, in Fällen von Gefahr zu den Verhältnissen der Marinehauptmann vorbehaltlich eindringen werden. In dringenden Fällen kann der Gouverneur solche Verhältnisse vorbehaltig anordnen.

BK. Nach amtlichen Erhebungen ist in der Provinz Ostpreußen hinsichtlich der Errichtung des Sedans an Boot- und Speisefabriken ein die anserborekische Hülle des Bootes rechtfertigender Notstand zu bestreiten. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat daher für den Verband von Kasernen von Stationen der Direktionsbezirke Berlin, Danzig, Stettin, Breslau, Bromberg und Posen nach Stationen des Direktionsbezirks Königsberg 1. Pr. für die Zeit bis zum 30. Juni d. J. die Genehmigung einer sofort einschlägigen Schwächung von 40 v. H. der Frachtkosten des Rohstofftransports genehmigt. Die ermäßigte Fracht wird sogleich bei der Abfertigung berechnet.

Vom Reichstag. Der Reichstag berieb gestern bei schwach besuchtem Hause die Novelle zum Strafgesetzbuch, die sogenannte 10x Heine, die eine Reihe von Abänderungen des Strafgesetzes vorsieht zu dem Zwecke, willsame Abwehrmittel zur Bekämpfung der Unstillekeit, zum Schutz der Schamhaftigkeit u. s. w. zu erhalten. Gleichzeitig mit der Vorlage kam ein vorgelegender Entwurfsvortrag und ein Antrag von Stumm zur Verhandlung, der besonders den Schutz der Jugend gegen Stillschweigungsverbrechen in's Auge fügt. Die Vorlage stand im Hause eine wohlwollende Aufnahme. Der Centrumspredner Röder hielt u. z. allerdings, daß die Vorlage hinter den Forderungen seiner Partei zurückstehe, ließ im Übrigen jedoch durchblicken, daß seine Freunde sich mit dem Gesetzten beschäftigen würden. Abg. Führ. d. Stumm hielt es für eine Pflicht gegen Gott und Menschen, die Jugend gegen unstillliche Ueberfälle zu schützen und die schärfsten Strafen gegen Stillschweigungsverbrechen einzuführen. Ein Wesentliches zusammend sprach sich alle übrigen Redner, die Abg. Hamburg (fors), Dr. Ebdemann (ml.) und sogar auch Seidel aus, der bei dieser Gelegenheit die Ballon des Reichstags, mit unglaublichem Witz zu missen, das größte Maß von Duldung gegen die Lingelstange zu beehren, gegen die Sozialdemokratie aber sehr rigoros zu sein. Den Salut des Deutschen bildete eine längere Rede des Abg. Gaulke (freil. Bvg.). Hierauf wurde die Vorlage nebst den bei den Anträgen an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Es folgten Wahlprüfungen. Den Vorstehern der Kommission gemäß wurden die Wahlen der Abg. Ritter, Bildner (com.), Depke (ml.), von Winterfeld (com.) und Dr. Gattler (ml.) bedarflos für gültig erklärt, die Entscheidung über die Wahl Bildners dagegen bis nach Eingang der angeordneten Erhebungen aufgeschieben.

Italien. Die Reiherrate Dr. Mazzoni und Dr. Carpano erklärten die von einigen ausdrücklichen Blättern gemachten Nachrichten, daß der Papst an Altersbrand leide, für völlig erfunden. Es sei unrichtig, daß Mazzoni und

Carpano zweimal täglich dem Papst Krankenbesuch abstatthaben. Wahr sei nur, daß Carpano regelmäßig im Bettchen läge; aber er habe dies seiner eigenen Gesundheit wegen und nicht, weil er glaube, daß der Papst die Vorlesung dieses mögliche mache. Carpano besucht ihn gleich 10 Uhr Abends in den Bettchen und verläßt denselben 7 Uhr morgens. Der Papst nehme so reizende Rührung in sich, wie es seit längerem kein mehr gegeben ist. Carpano untersucht gestern die Wunde und fand ihren Zustand ausgezeichnet. Der Papst wird nach kurzer Zeit die Empfänge wieder aufnehmen.

England. Kaiserin Adelung-Lero" erschien wieder eine höchst erfreuliche Kurzzeit durch die Meldung von neuen Ausführungen Englands zur See. Die Voranschläge für die englische Flotte für das Geschäftsjahr 1899/1900 werden nämlich eine Erhöhung von ungefähr 3 Millionen gegen diejenigen für 1898/99 anzeigen. Das Parlament wird daher um die Genehmigung von nahezu 28 Millionen ersucht werden. Man beabsichtigt die gegenwärtige 35-Stärke der Flotte aufzugeben um 4000 bis 5000 Mann zu erhöhen, der größte Theil der Neuforderung ist jedoch für den Bau von Schiffen bestimmt.

Wie Kinder sprechen.

Es ist ein Zauber der Famili und Nähe zu dem, was Kinder sprechen, in der Art, wie sie sprechen. Unsere Liebe zu den Kindern gibt uns das Kind, um den Kinder zu verstehen, zu verstehen. Der Zauber selbst ist wunderbare Weisheit und Erkenntnis geist vom Kind aus, von der Unvollkommenheit, der läppischen Unvollkommenheit des Ausdrucks und dem Wunder, daß es so bald geschickt machen und alles sagen kann, was es fühlen will. Es ist das heiligste, süßeste Wunder, einmal geschenkt und voll empfunden hat, wie ein neugetontes Kind zum ersten Male die Augen aufschlägt und sich mit erstauntem Blick das Licht anschaut, der Jubel, der Freude, leicht der ersten Anmerkung, die ihm vom Empfinden und Denken des herausnehmbaren Kindes oder Mädchens ergibt. Ob es Verständigung der menschlichen Unvollkommenheit, ist es das Symbol des Kampfes im Leben und was das Leben? Die ersten Lauten, die wir zu Kind hören, sind Schmerzenslauten; seine Stimme erstaunt nicht, wenn es weint, und unsere erste Lieblingsfuge ist, das Kind zu „singen“ — es wieder aufzubauen zu machen. Aber kann in den ersten Wochen schon das Kind die Melodie mit der Melodie ihres ersten Kindespiels. — „Bitte!“ singt das Kind? — „Bitte! — mein — mein!“ Es kann noch gar nichts sagen, aber es spricht mit den Augen, läßt los und dankt, wenn es in den Schlaf gefangen wird und vorher die Augen aufschlägt, und den Vater oder die Mutter ist voll, so ruhig ernst, so hilflos gut aufsieht, bevor es die Augen zum Schluß wieder nimmt. Dann aber, wenn das Kleinwesen einmal entwöhnt ist und anfängt, seine Rührung zu sich zu nehmen, dann geht es schnell und freudig vorwärts. Aus dem „Mem-mem“ wird „Mam-mam“ — „Mama!“ und „Pap-pap“ — „Papa“ — die Eltern hören sich rufen und jubeln — und dann „Dot-dot-dot“ die erste Gedächtnisszettelung, wenn das Kind greift und sucht, nach der Mutter, nach der Tasse, nach dem Bett, nach dem Bahnhof, nach dem Kindergarten oder ehe es den trübslichen Namen lernt. Und dann singt es ab, mit den Händen zu sprechen. Es macht Patschäubchen, wenn es sich freut, es lernt mit den Händen „Vittel-Vittel!“ machen, und es streicht die Wangen von Mutter, Vater und allen Eltern und sagt: „Ei — ei“ oder, wie es singt, „Aai — aai!“ — Und dann sieht es immer deutlicher und lernt die Dinge unterscheiden und denkt darüber, uns nochzusprechen: „Was war“ der Hand, „Was ist“ das Vier, „Was ist“ die Kuh, „Was ist“ das Blatt, „Was ist“ schlimm, „Was ist“ das Essen und „Was ist“ Wasser. Und während wir glauben, das Kind kenne nur soche Hauptworte und allmählich den eigenen Rosenamen, da denkt das Kind schon ganze lange Sätze. — Ein Wunder! Ein kleines, süßes Wunder: Und so geht's weiter. — Der Kindermann kann nicht so schnell mit allen Konsonanten und zusammengefügten Vokalen fertig werden und „toll“ noch eine Weile. Aber auch diese Schwierigkeit wird schnell überwunden, und nicht mehr die Kindersprache trennt die süße Kindersprache von der wortigen, wohl aber ist die Wortbildung. Das Kind hat seine eigene Konjugation, ehe es die richtige lernt. „Papa ist fort-deh“ — Mama hat mir etwas mitgebracht — und das Kind gewohnt das Kind im Alter von vier Jahren ist auch. „Aui“ will es auch schreien, „Aui“ will es auch haben. Und wenn es dann weiter geht, dann sind es am Ende nur die Fremdworte, die, wie ouien Erwachsenen, so auch den Kindern Schwierigkeiten machen. Wie die Kinder sprechen, das ist die Melodie des Herzens, das ist das holdste Wunder des Wachstums und des Gedächtnis. Unsere ganze Culturngeschichte ist ein Sprachlernern der Menschheit. (B. S.)

— Es sei wiederholt darauf hingewiesen, daß Inschriften für die Abends zur Ausgabe gelangende Nr. d. VI. bis Mittwoch 9 Uhr in der Expedition abzugeben sind; bei späterer Ausgabe kann eine Gewähr für die Ausnahme nicht gegeben werden. (Für Familiennotizen, deren Aufgabe nicht eher möglich ist, werden bis Mittwoch 12 Uhr für die Abends erscheinende Nr. angenommen.) Insbesondere empfiehlt es sich, größere Inschriften so bald als möglich, thunlichst schon am Tage vor der gewünschten Aufnahme abzugeben, damit denselben eine sorgfältige technische Ausstattung zu Theil werden kann.

Germer.

Konfirmanden-Anzüge,

neueste ein- und zweireihige Fäasons in schwarz, braun und blau,

M. 10.—, 12.—, 15.—, 18.—, 20.—, extra fein 24.—, 28.— 30.—, 36.—.

Konfirmanden-Hüte M. 1.—, 1.25, 1.50, 2.—, 3.—, 4.—, 5.—.

Cravatten, Wäsche, Handschuhe etc. etc.

Erstes und grösstes Geschäft am Platze.

Anerkannt grösste Auswahl.

Friedrich Germer, Riesa, Kaiser-Wilh.-Pl. 10.

Kaufhaus für Herren- und Kinder-Garderoben.

Fertig und nach Maass.

6000 Mark *

zu 4% innerhalb der Brandkasse auf ein
Wohnhaus in Riesa gesucht. Öfferten unter
L. W. 100 in die Expedition d. G. erbeten.

Gesucht zum da digen Antritt ein trüfziges,
mit guten Bezeugnissen versehenes

Dienstmädchen,

auch gern durch Vermittelung.

Fr. Regierung-Referendar

Müller-Waegeuer,

Niederlößnitz v. Lösschenbroda, Königstraße 19.

Küchenmädchen und Stubenmädchen.

Suche für 1. April ein ordnungsliebendes,
solides, tüchtiges Küchenmädchen, sowie
ein Stubenmädchen, welches auch zum
Gästebiedienen kommt. Zu erfahren bei
Eduard Müller, Gasthof gute Quelle.

Ein jüngeres Mädchen
wird für den 1. April gesucht.

Ruhlandstraße 42.

Ein nicht zu junges Mädchen wird als
Hausmädchen

bei hohem Lohn per 1. April gesucht. Röhres
bei Frau Bädermeister Bange, Bahnhofstr.

Suche für sofort eine ältere unabhängige
Frau zur Pflege meiner Frau.

August Schöne, Thürlemstr.,
Schützenstr. Nr. 11.

1 Laufjungen

sucht Reinh. Wohl Nachf.

1 Schmied

(Bauschläger) findet sofort dauernde Beschäftigung.
Kiesauer Wagensfabrik Seidler & Co.

1 Marktbeiter,

der mit Pferden gut umzugehn versteht, wird
zum baldigen Antritt gesucht von
Ferdinand Schlegel.

Tüchtige Maurer

werden sofort angenommen. Neubau Saten-
Gröba, Betonungsgesellschaft. Zu melden
beim Baumeister daselbst.

Mehrere Schweizer

suchen zum 1. April Frei- oder Unterrichtsweizer-
Stellen durch **Bügler, Mühlberg (Elbe)**

Böttcher

sucht Wech. Sohlfahr. von Carl Ja-
cob, Dresden-Bieblach.

Für mein Kurzwaaren- und
Fahrradgeschäft suche für Oster
einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. **Adolf Richter.**

Wurmpulver.

Robert Erdmann,
Torgau.

Ratholischer Gottesdienst

in Riesa (Turnhalle): Sonntag, den 12. März 1/11 Uhr. **Gl. Österreiche:**

Sonnabend, den 11. März abends 1/6 Uhr.

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf der Flur Lorenzlich, ca 449 Hufen enthaltend, soll auf
die Jahre vom 1. September 1899 bis 31. August 1905 mit dem Vorbehalt der Auswahl
unter den Reitanten oder Ablehnung sämtlicher Gebote, verpachtet werden. Geehrte Reit-
anten werden ersucht, ihre Gebote verschlossen portofrei mit der Aufschrift „Jagdverpachtung
betr.“ an den unterzeichneten Vorstand bis zum 25. März 1899, Mittwoch 12 Uhr, einzureichen.
Jagdbedingungen sind beim Jagdvorstand einzusehen. Bieter bleiben 8 Tage nach Einreichung
der Öfferten an ihr Gebot gebunden.

Lorenzlich bei Sirela an der Elbe, den 7. März 1899.

Karl Richter, Jagdvorstand.

Habe mich in Riesa als

prakt. Thierarzt

niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich

Kastanienstrasse 78, I.

Max Zieschank,
prakt. Thierarzt.

Felix Rauchern

empfehlen unsere Specialitäten:

Importante

à Stück 5 Pf. 100 Stück M. 4.75

Perla St. Felix

à Stück 6 Pf. 100 Stück M. 5.75

König Albert

à Stück 6 Pf. 100 Stück M. 5.75

Especial

92er Felix m Habana

à Stück 8 Pf. 100 Stück M. 7.75

Flor de Francisco

à Stück 10 Pf. 100 Stück M. 9.75

Gebrüder Despang,

Cigarren-Import-Versand.

Um das bedeutende Waarenlager

meines verstorbenen Mannes, des Wollwarenhändlers Franz Börner,

einigermaßen zu räumen, gewähre ich von jetzt ab bei einem **Waarenkauf**

von 50 Pf. an **10 % Rabatt.**

Mario verw. Börner.

Mariashainer Braunkohlen

empfiehlt ab Schiff

J. G. Müller, Nürnberg.

Biliner und Mariashainer Braunkohlen

offiziell billigt ab Schiff in Riesa und Moritz

Friedrich Arnold.

Va. Mariashainer Braunkohlen

offiziell billigt ab Schiff

C. Herd, Hering.

Mariashainer Braunkohlen

empfiehlt in allen Sortirungen billigt ab

G. C. Ermer, Nürnberg.

Vorzügl. Pflasterkies

und durchgesiebt. Männerhand, jedes
Quantum, hat abzugeben Grube Zeischa.
Preis pro Wagen = 200 Grt. M. 7.—
Oberlausitzer Bahnhof Elsterwerda.

C. Weiland, Elsterwerda.

Nuß- und Brennholz-Versteigerung.

Montag, den 18. März 1899, von
Vormittags 9 Uhr an sollen nach dem Weise
geteilt werden:

27 Rmtr. fief. Scheite und Rollen,
140 fief. Stangenhausen, darunter zur
Hälften Rüststangen und Stoßziegel

70 fief. Weißgrauen
Sammelpack am Schlage, in der Nähe
der Sageritzer Windmühle
Glaubitz, den 7. März 1899

Stephan, Gutsbesitzer.

Wer eine
tieflich
gute und
leicht
nähende
Näh-
maschine
taufen will,
wählt eine
Seidel &
Nan-
mannsche.

Über ein Million im Gebrauche.)
Meiniger Vertreter:

Adolf Richter.

Günstige Abzahlungen.
Zeitgebundene Garantie.

Billigere Fabrikate ebenfalls am Lager.

Fahrräder und
Nähmaschinen,

nur gute Fabrikate unter Garantie, auch auf
Abzahlung empfiehlt preiswert

G. Lipprian, Glaubitz.

Thüringisches

Technikum Jümenau

Höhere u. mittlere Fachschule für:
Elektro- und Maschinen-Ingenieure;
Elektro- u. Maschinen-Techniker und
Werkmeister. Direktor Jantzen.

Staatskommissar.

laufen, laufen, und er mäanderte doch nur in den See, ganz nahe.
"Wie bei den Menschen," dachte Karl, "die kleinste
jedem Fuß immer für die Wichtigsten, und das muß auch so
sein in der ganzen Welt, tausend Rüdenheren bringen eis ein
Rud zum Viehen."

Aus dem See kroch ruhig, nur wo des Wechs Wellen
den leichten Hörner häpperten, zog es in Kreischen und Kreischen
unter widerstrebenden, grünenden Wölkchen herum. Weißerdrögel
tauchten den kantshüllenden Schleim in die Blüthe, und dort, wo
dort — meist ein Bild! Ein Reh in der Schlange. Wie
scheuer poarer Haug das angstvolle Wölchein des gesäumten
Thieres nicht, aber wie das kleine Haub sich bog und wendete
und das schreckliche Wölchein sich verzweigt wußte, das
nähergegangene Vieh schaute ihn, daß es sich Gräfin Karl.

Empörung über so viel menschliche Grausamkeit und die
ungeschickte Haft, noch helfen zu können, rief das junge Wölchein
immer weiter um den See herum nach der Todesschelle zu.

Vergnüglich lachte sich auch dieses Jäger über Holzdrücke
um, doch Niemand war zu jehn. Jetzt verneinete sie schon
das Gräfinchen, daß die schmerzlich leidenden Augen des Wölches.
Wie aber könnte sie es befreien? Nicht einmal ein Messer
oder ein Scherenschlüssel hätte sie bei sich, die enge, elterne Um-
schlungen zu durchdringen.

"Ha! Viecher!" rief sie mit ihrer klänglichen Stimme
im Wiederholen immer in den Wald hinein, unzufrieden.

Wiederholte entweder ihr das Echo, und dann läßt
sie aufschreien hören, in der Meinung, es sei ein Mensch.
Schrecklich konnte sie nicht mehr weiter; still und plakat lag
ein Schlag vor ihr, welcher Wald mit Wald, Berg mit Berg
verdeckt, aber von Wölchenköpfen nicht zu durchdringen war.
Hier konnte auch Niemand wohnen, nicht einmal ein Rothaar
kennen, höchstens jene grauslichen Wöltere, die verbreitert
Stiele nach hinten und ja entzückende Schlägen legten.

Grüßte Karl nahm den Hut ab und legte sich müde auf
einen Stein. Die Stille der Einsamkeit umfang sie, die lebendige
Stille des Waldes mit ihrem holden Zauber. Doch je
hätte ihr eine Seele gehörig, mit fester zusammengezogenen Fingern
und jugendlich unverhüllenden Augen, ich sehe da, eine ihrer
kunstvollen Haarschärfchen hatte sich beim raschen Gehn von der
Gitarre gelöst und lag, üppig gewellt, auf ihrer Schulter; die
Augen juckten wie in jährlichen Gelligründen.

Mein Niemand kommt!

Noch eine lange Stereostunde, dann machte das erste
Dreier menschlicher Freiheit aufgeregtem holen, und sie machte
um diesen Raum um Leben und Tod und konnte nicht helfen;
es war zum Verzweifeln.

"Holl!" rief sie nach einem so laut als es ihr möglich
war zwischen den verschlossenen Händen hinzu und
lachte dann unwillkürlich, wie der Schall ihres Rufes an
die Vergangenheit schlug und wiederklang.

"Hier!" animierte eine matzige Männerstimme, ganz
in ihrer Nähe. Zweige standen und bogen, Steine rollten
den Abhang hinunter. Jetzt stand er vor ihr, der Helfer,
ein schwächer, blauäugiger, noch junger Mann im schlichten,
grauen Kleidungsstück, den roten Arm in schöpferischer Linie.

"Mein Name ist Hermann, Karol von Braunschweig, Pre-
sidentenrat, berge ich mich auf der Burg meines Vaters,
der Braunschweiger," stellte er sich vor, die schelmische Miene
leicht verschwendend, "haben Sie geruhen,
gräßigkeitsfreien?"

Karl war erschrocken aufgesprungen und wußte noch an
keinem Platz zu sein, ihr Hut lagobjekt im Große, sie nahm

ihn jetzt hastig auf und brachte, schwer atmend und saß er
während:

"Schnell, kommen Sie! Dort unten läuft ein Reh
in der Schlange, es wird flieglich umkommen, wenn Sie es
nicht befreien."

Eigentlich lächerlich lachte sich der "freulein Löwe" an jenen
jauchzen Knecht herum, zog aber mit der Welen ein zusammen-
geschlossenes Teichmesser aus seiner Brusttasche und überreichte
es der jungen Dame, dabei sprechend:

"Leider bin ich infolge von Gelassenheitsmangel eugen-
mäßlich menschlich, gräßiges Gräfinchen. Haben Sie ja viel
Wuchs und Kraft, dieses Vieh zu zerlegen? Ich werde nach
seiner kleinen Welen und Verwandten blicken."

Karl rührte, nahm das Messer an sich und ging, so rasch
sie konnte, in den Wald zurück. Daß er sie folgte, wußte
sie genau, sie sah sich deshalb nicht einmal nach ihm um; aber
zögerlich wußte sie doch lieben wollen, denn sie wußte weder
Weg noch Richtung in dem fremden Schluß. Sofort war er
an ihrer Seite.

"Am See," sagte sie mit abgewandtem Gesicht.

Er aber wußte sich, ihr in die Augen zu blicken. "Da
müssen wir uns Kinder," meinte er dabei. "Auf Eure, daß
Welt ist ja zu klein!"

Ein empfahler Anstand in ihrem Antlitz verbot ihm
jetzt weiter Wort; sie sah sie: auch im stillen, freien Walde,
angemäßt eingender Roth, die sonst Deutlichkeit habe! Das
Wölchein hätte sie ihm lieben lassen und wäre dem Thiere
allein zu Hilfe gekommen, doch ein unbekanntes Gefühl hielt
sie den jedem platzten Worte ab. Stumm ging sie in der
verschlossenen Richtung weiter, und auch er sprach nicht mehr.
Als nach langen, mühsamen Wandern der See in Sicht kam,
wunderte sie sich erst wieder an ihren Will und ernst gewordene
Augen. Begleiter:

"Tob Reh ist verstaumend, ich sehe es nicht mehr.
So haben sie ihren Zweck doch erreicht, die schrecklichen
Viechen."

Statt von Hermann sah sie an, als erwache er aus
einem Traume. "Welches Reh?" hätte er bestimmt gefragt,
denn seine Gedanken waren nur einen kurzen Weg gegangen, als
ihre, der Gitarre, und geruht; aber er besann sich noch zu
rechter Zeit und antwortete:

"Das glaube ich nicht, zwar hier zu Ende lassen sie
doch Wöltern nicht, jedoch am hellen Tage? Vielleicht ist anzunehmen,
daß es dem Thiere gelungen ist, sich zu befreien,
aber einer der Freiheitseren ist verblieben und hat es
entdeckt. Gehn wir nachzusehen, ob wohl die Schläge noch
liegen."

(Fortsetzung folgt.)

Denk- und Sprichwörter.

Doch nicht doch nimmt nicht zu schnell
Doch Wohl zu einem Richterherrn!
Es treibt der Sinn wohl oft die Welle,
Doch bleibt die Seele unverlohet.

Der Sang wird nie in Wogen brauen;
Er beschützt nicht das Grün der Wur,
Doch in dem jungen Moore hausen
Die Stellen und die Linden nur.

Um mit Ritterhaus.

Denk- und Sprichwörter von Baader & Bläuerlein in St. Goar. — Zur Belehrung verantwortlich: Hermann Schmidt in Mainz.

Erzähler an der Elbe.

Beilage zum "Niederrheinischen Tageblatt".

Nr. 10.

Wieso, den 11. März 1899.

22. Jahrs-

Freiwillig arm.

Original-Roman von Dr. John Umbricht.

Rücksend verboten.

(Fortsetzung.)

"Rudolf! Rudolf!" rief sie wie zum Hohn aus dem
nahen Walde herüber; der Siegesschall drang in jenen Jägers
verschwindend kurze mehr, bis auf einen kleinen, gewollt sinn-
gehaltenden Reh, welcher um Augen und Kopf herumwachte und
doch nicht zur Herrschaft kommen konnte. Bis das Gejagte
an die Wied-Ecke bog, sauste er der Gräfin nach; sie wußte nicht
einen mal zurück, denn sie wußte auf die Notabeln achtet.
Fünfzehn Minuten gings er in sein prächtiges Haar hinzu.

* * *

Wie im Walde, halb von Tannen und Buchen verdeckt
und wie schußbedeckt an eine sich ausstreckende, grünbewachsene
Felsenwand gelehnt, lag das Häuschen der Maxill Holzbermann.
Es war ein schmaler, zweiflügeliger Bau, aber die drei
oberen und die zwei neben der Thür gelegenen unteren Fenster
schmiedeten so einladend und freundlich mit ihren blühenden
Weißrosen und Vorhängen und Blumen, daß man es ja den moos-
überzogenen Siegelbach häusliches nennen möchte, um an das Alter
klein Waldhäuschen zu glauben; es war nämlich um gut
50 Jahre älter auf der Welt, als seine jetzige Herrin, die
Karin geboren und erzogen war von einer jungen Eltern ge-
waltig war. Sie hatte immer noch einen Zug von Jugend-
lichkeit in ihrem jugendlichen prächtigen Gesichtchen, die luhne, kind-
liche Weißrosen Holzbermann. Ob das die paar weiche Wöl-
chen auf Grün und Gräßen oder die schwarze Spiegelwand
mit den Weise-Schellen und Windelknaben mögliche? Die
kleinen Perlen verschont doch sonst nicht gerade?

Jedenfalls lag vor dem alten Häuschen ihr langjähriges
Leben nicht an, der Engel der Geduld mochte wohl neben
ihrem Lager stehen und Karolin wie Schmerzenskinder mit
weilchen, lächelnden Zügen annehmen.

Die jetzt neben ihrem jungen jugendlichen, hochgestellten
Federbett lag und in sie hineinlebte, gehörte kleinsteigig zu
der hummeligen Schaar, denn sie trug das ehr. Kindergarten
Bauerinnenkostüm, Rot, Jade, Schläge und Knöpfe, alles fein
und dunkel, und hielt das Löffel dampfendes Rosett in den
Händen, gut und füllt; sie hatte ihn ja eben selbst bereitet in der
kleinen, ruhigen Küche draußen, als Debüt einer neu ange-
troffenen Wölchenküche bei Jungfer Holzbermann, und nannte
sie Jetze, schlichtweg, obgleich sie groß Männer unter die Erde
gebracht und auch noch schickte ihr von den Schullindern ange-
blichste Rosetten an sich hatte. Damals war sie nicht, diese
Jetze, auch hätte sie ihre Selbstständigkeit nicht aufgegeben,
um den Dienst bei der alten Dame; sie hatte schon Wohl
erlebt, was ihr eigentlich nicht gelten; warum sollte es ihr
nie wieder schädigen? Die Jungfer Holzbermann war ja doch
in die Größe, hatte kleinen Menschen, als eine ganz fernstehen-
de, reiche, vornehme Dame, die unterwelt wohnt, und
sicher nicht nach dem alten Geschöpf da hin im Walde
zeugt: ergo!

"Also, Jungfer Holzbermann, sie lebt nicht mehr, die kleine
Gräfin? Wie ist's denn so? Wie meine Vergängerin, die

Gräfin, heute früh abzog, sagte sie doch zu Ihnen: „Gott er-
barme Sie und die gnädige Gräfin?“

Die alte Gräfin Gräfin ist eine Welle auf Ihre meiste-
ren, über der welchen Bettende gefallten Hand und ließte
ihre, bevor sie Auskunft gab, denn das anhaltende Sprechen
wurde ihr recht schwer. Endlich begann sie doch:

"Ja, sehen Sie, Jetze, kommt mir die junge Gräfin, meine
Großmutter gemeint; sie heißt auch Karl, wie meine jelle
Gräfin, und zeigt genau so für mich, wie Ihre Mutter.
Jedes Gräfin bekomme ich meine kleine Kneipe, Roth und
Graue gibt es nicht mehr in meinem Hause, wie sonst."

"Ach! wenn das meine Mutter doch erlebt hätte, daß
auf ihrem Gartengrund, bei Professor Jungste, eine Gräfin
geworden ist, und was für eine! Gott sind solche Damen
so hochmächtig, zumal wenn sie nicht geboren, sondern nur
angeheirathet Gräfinnen sind. Aber nein, keine Gräfin nicht,
und die kleine, die ehe Karl Gräfin auch nicht. Reichen
Sie mir doch einmal das Buch dort vor der Kommode her,
Jetze, nem das nicht! Das große Buch, im kleinen Blüsch-
einsband mit den versiegelten Schließern."

"Ja, das kann. — Sie, Jungfer Holzbermann?"

"Ja, das kann. — So — Sie müssen es aber halten,
es ist ja schwer da auf dem Bett und steht überhaupt nicht
recht herein. Meins Bruders Tochter hat es mir kurz vor
ihrem Tode zum Geburtstag geschenkt mit allen den Blütern
darin. — Nun könnten Sie mal; das, ganz dort — halt!
Jetze, jetzt muß das Bildchen kommen! — Da ist sie ja,
die kleine!"

"Iß es das Bildchen mit den großen Augen und
dem Schnauzbüschchen?"

"Ja, So hat sie vor fünf Jahren ausgesehen, jetzt
heißlich ist sie schätzungs und groß eine hochgeehrte Dame in
der großen Stadt, wo ihre Villa steht. Du lieber Gott,
und doch ja am bei dem Reichthum! Naß Water, nicht
Water! Eine freude Dame, eine Majestät, ist bei ihr und
die Kommode bezeugt die Gräfin; von nun kehrene ich
die kleine Kneipe aufgezählt. — Ja, ja, Jetze, der Herr hat
es wohl gesucht mit mir, es war auch noch nicht den
alten Jahren. Nein, was haben wir zurückgeworfen, die
Mutter und ich, zumal als ich gestorben war im Walde beim
Holzholzen und sie doch keinen Doctor holt, sondern mich mit
allerlei Hausmittelchen behandelt, doch ich natürlich mich klick
und lohn all mein Leidung! Ja, ja war sie allein auf sich
selbst heraus! Ihre kleine Baby spielt sie jetzt in stürzer
Gärde nach meines Vaters frühem Tode; ich, die Nachbarin
weß das am besten, mein Mann durfte mir kaum, nicht Wasser
und Doctor. „Wie Gott es schickt, so wird es genommen“,
sagte sie immer und darüber ist ja besonders geworden und
gestorben und ich habe mein Glück. — Und die kleine, die
Kommeß Karl, soll sie ebenfalls sein, wie wie mein verstor-
bener Bruder schrieb, beide Gräfinnen und dieselbe Gräfin,
ausgleichen und doch die letztere Gräfin und Vater. Wie ich
trotz doch fortwährend kann das Großmutter auf Entfernung! —
Aber hören Sie es denn nicht, Jetze, wie der Gott anfährt?
Das muß doch noch Gründes bedeuten, denn den Jäger
und die Jäger kennet er doch! Nur zum Dorfe geht aber
keiner heraus zu uns in die Wolf-Welt —"

"Wein, wahrhaftig nicht, junger Holtermann! Ich habe es eben auch nur aus reiner Höflichkeit," versicherte Tante, legte das Album wieder auf die Kommode und ging nach der niedrigen Stuhlhöhe, die etwas höhere Beine zu lassen; hieß über die Schwelle hin sie nicht.

"Ach, Du meine Güte, die Zeit!" rief die Tante plötzlich auf, und als Tante sich erhoben hatte, sah sie von den Augen durch das größte Fenster ein herziges, junges, von weitem Schlechtheit besetztes Gesicht entgegen.

"Ja, Tante Abel, Du liegst ja mit der Stoßhaut zu Bett; ich soll mir ja Einen oder erinnere Du andere Güte?" Wurde es jedoch hierzu statt des Geschreis.

Die Tante Abel schaute vor Rührung — den Alten, Alten und seit der Mutter Tobe hatte sie wieder mit diesen Namen angesprochen.

"Ach, Du herzliches Kind! Wein zu mir kommt sonst kein Besuch, und wie hätte ich es lassen können, daß ich jemals eine Freude erleben würde! Gud, wenn ich gleich oft bin und kann, ein wenig Einsicht habe ich mir doch noch erhalten. O, Du gnädigster Gott, ja ein Glück! Schreib, schreib, Tante, läßt mir die gnädige Güte herein in mein armstilles Geschick."

"Bitte, bleiben Sie nur, Frau oder Geliebte Tante! Die gnädige Güte kommt schon allein."

"Will heißen Wieder bejähnend der Mädchenkopf am Fenster und noch während Jungfer Holtermann ihrer Handhöhe hastige Befehle für eine möglichst gute Bewirthung der vornehmsten Richtung gab, erschien die vor dem Kronenlager in einschönen grünen Kleidchen, den Hut am Krem und einen beständigen Jungen, mit Tasche und Handtasche beladen, neben sich.

"Guten Tag, Tante Abel. Da bin ich mit Ged und Pod! Ich will bei Dir bleiben und Dich pflegen, wenn Du es nämlich erlaubst; für und Spiel wird es schon reichen, denn ich möchte keine Ansprüche; ich bin von jetzt ab keine Güte mehr, sondern ein ganz normales Mädchen, einfach die Jungfer Holtermann, wie eine Mama und Urgroßmutter getragen wurden."

Die Tante richtete sich, jahz entzündend, in den Hörern auf und machte eine angestrebte Erneuerung nach der Hochzeitshölle hin, die hochkam, mit langem Gesicht auf der Schwelhöhe zogerte.

"Hier wohnen wollte die Güte? Und arm? Hatt sie recht gehört? Nun, so sollte meines Wissens nicht lange sein in der vermeindlichen Weltküste", bedachte die Hochzeitshölle.

"Um eine Gnadeheit vor unter diesen Verhältnissen nicht zu denken; wozu sollte sich die siebzehnjährige Tante in Quisenfeld und Straßburg stürzen und wozu gar noch die vermeindliche Güte, die Heimkehrsgesessen bedienen? Niemals mehr! Und der Käfer brauchte nun auch nicht so überwältig stark zu sein. Hochkam und fragte jedoch gab es dazu, wie sonst; aber keine Worte, keine Söhne, der Weg in die Höhnerkammer über blieb ihr doch durch eisern. Wie lieber sprang sie nachher einmal in das Dorf, die Freude, so schnell es möglich, herauszuschreien.

"Um diesen Erfolg hat sie hinaus in die kleine Nähe und breitete sich unter süßdurchdringenden Blättern und Blüten um so mehr, das angestrebte Gebüsch auf den Dach zu bringen. Gestellt wurde Jungfer Holtermann angestrebte Fragen, als weder Woffeln noch das beobachtete gute Koffeinförder auf dem Tisch standen; doch Tante lächelte sie ja fröhlich herablos an und lachte, nachdem sie dem Jungen die Sachen abgenommen, ihn bezahlte und weggeschickt hatte, ihrem Tisch und das Mühlchen mit der gehörnten Schneewittchen

Dede so nah an das Bett, daß gut leise Schlußnot, seine Frage oder Théâtre aufkommen konnte bei der empöten Alten.

"Das wird ungemeinlich, Tantchen", lachte das junge Mädchen, nahm der Inspektion dreihundert Jahre das Kofferblatt ab, stellte — etwas unbeholfen zwar — Hand auf die Brustknöpfe und lächelte für Tante und sich selbst die Tasche voll auf der hohen Kremme, ohne die Hochhöhe noch eines Bildes zu würdigen.

"Na, Jungfer Holtermann, du kommst ja wohl wieder gehen und brauche meine Hochzeitstafel gar nicht erst herbeizuholen?" fragte Tante daher.

Die Tante sah ihre schönen Nächte erfreut und zufrieden an; aber Pod nicht ihr schelmisch zwinkend zu und entworene holt ihrer:

"Ja, ja, Frau Tante, gehen Sie nur, wenn es Ihnen so gefällt. Tante sagt mir schon, was ich zu Ihnen habe, und es mir soll es nicht gefallen."

"Und die Bogen? Und die Hörner? Und Spitz?"

"Ja, darum regen Sie sich nicht auf, gute Frau. Die paar Haushaltsgegenstände sind auch. Ich bin ja nun ein normales Mädchen und muß jede Arbeit lernen, mit guten Willen vollbringe man auch das Schweißt."

"Fräulein, der gute Will allein tut es nicht und so kleine vermeindliche Händchen! Das die erden und kann und höflich werden sollen, das leben schon die Tante nicht. Aber mir kann es recht sein, schon Sie zu, wie Sie jetzt werden, Jungfer Holtermann. Meine besten Nächte und — Gott beschützt euch!" Spöttisch geknickt neigte sich Tantes zuhauseverdornter Kopf; nicht einmal die Hand reichte sie der Fräulein hinüber, sondern schüttet hinunter wie jede Freude auf Kummerwochenherzen.

Ein Lachen ging durch Jungfer Holtermanns Gesicht und sie fragte:

"Aber Kindchen, wie kommtst Du auch so unerträglich sein! Solche Freude halten einem gleich den Stuhl vor die Thür, wenn man sie nicht mit Handhöhen anzieht. Und Ihnen gegenüber auch von schwierigen wie das Obst über seine persönlichen Angelegenheiten; zumal da, wo nicht alles Gold ist und glänzt, sonst ist es gleich Marzipan am letzten mit dem kleinen Klopft und Naschen. Siehe, Siehe! Was soll denn nun werden was was beiden? Ich mit meinem kleinen Körper, kann ja nichts, gar nichts mehr leisten nicht einmal einen Schritt allein gehen. Ach Gott, lieber Gott! Und Du kannst noch lachen?"

"Aber Kindchen, freilich! Freue Dich doch mit! So allein auf mich angewiesen, kann ich die Haushaltshöhe um beenden; ich glaubte auch gar nicht, daß es so mühsam ist. Ich habe unseren Vater oft zugeschaut, von links auf, und weiß, wie alles getan wird, und was ich nicht kann, kann Du mich; Herzgeschenken, ich bin gar nicht schwer von Gedanken. Nicht wahr, die Hochzeitshölle hole ich schon ganz gut gestrichen? Und es ist doch das erste Mal in meinem Leben. Aber Du geniessest ja nicht, daß ich Dir die Tasse halte?"

"Dort, mein Herzchen, beste. Mir ist so bang: in einer Stunde müssen die Hörner versorgt werden und —"

"Und die Bogen und Spitz — o, ich weiß das wohl! Ganz so wie mein Onkel Kindchen an die herzlichste jugende Frühlingssonne in den Wald hinaus — oder fannst Du gar nicht gehen, Tante?"

"Doch, doch. Aber wie! Nicht zum Ansehen."

"Ja, wenn es nur das ist!"

"Und es wird mir schwer, o, so schwer."

"Auch, wenn ich Dich führe?"

Auch dann, Du quiet Kind."

"Du mach' ein bequemer Hochzeitshölle angebracht werden, sofort! Tante, kann Du wohl ein Gläschen klären ließen, wenn ich Dich einzuladen und Dir diese Höhle hier nicht? Ich lasse nur eben an die Stufen, einen Stiel weggestoßen und eine Aufsatzstufe für uns zu engagieren, dann weiß Du, die ganz großen Abstiegen und die Wege in das Dorf; die mag ich natürlich nicht übernehmen. Es ist auch nicht wichtig; so weit reicht es schon, wenn wir uns richtig einzuordnen. Willigst nur drei Bogen und Schreib einen einzelnen Beutel mit Kompost. Hier steht der Beutel, und Du lachst, und der gütige Herrgott wird es Dir haben lassen, das Gold! — Ja, jetzt geht nur, Kindchen, ich holte mich derweil ein wenig auf, und wenn Du wieder da bist vor der Station, dann wollen wir es in Gottes Raum einmal probieren, ob die Höhe noch auf dem Waldboden gehen können, nur ein paar Schritte; ich kann doch weiter laufen, wie es ist, wenn die Höhe Ihnen hilft.

Jungfer Holtermann, leicht Weinen möglich, lämpfte mit zitternden Händen die Besitzer-Hausbänder auf und schwieg wie an verbotenen Themen, und als sie endlich den vermeindlichen dreihundertjährigen Höhle antwortete, flang ihre Glasmutter hinter und wandte:

"Ach, quiet Kind, es ist nicht möglich so, absolut nicht. Schlag es Dir doch doch aus dem Sinn, daß Hochzeitshölle. Vielleicht kommt die Tante wieder, wenn wir sie recht schön bitten — und — aber das wird auch nicht mehr gehen, nun, no doch — die — die Reise weg — wegfallen muss. Und die Hochzeitshölle? Kein, doch ein Wandel ist viel zu schwer für meine Hochzeitshölle, selbst wenn — der Herr Bernhard die — Fahrt noch lassen könnte. Wie ist denn nur alles so plötzlich gekommen? Hast Du gerechte Selbstreduktion gehabt? Das kostet — kostet, Du mütest unerträglich sein, und da habe ich alte Thüren gemacht, die früher Sterne ohne Hochzeitshölle ausnahmen zu können. Wein, wie ich mich schaue! So untrüglich zu sein!"

Ein Ruf der jugendlichen Lippen läßt sich der Selbstreduktion den Mund und die weichen Mädchenarme legen sich festlich um ihren Hals.

"Doch mich aufzutun und stark werden hier bei Dir, Tantchen, und möge Dir keine unklaren Gedanken; ich rede und handle immer wie ein Kind nicht ins Blaue hinein. „Majorin Gräfin“ hat ganz recht, mich unbedingt zu helfen. Dich ja zu engagieren, Dich, eine Kind! Aber jetzt will ich befreien; freilich nur Dir, und gest. Du geliebst es wie in die Hand, wie kleinen Schätzchen betrachten zu wollen?"

Reichsblau vor Aufregung und nicht unbedingt zu antworten, bissig Tante Holtermann den kleinen Schnau. Dort hielt vor dem Lager sitzend, lämpfte das Kindchen auf die klare Hand und freilich mit der Rechten nachdrückt über Tante Abels Gesicht, zu welchen sie stumm und ernsthaft aufschaut, einen Ausdruck den noch keiner jemals an der kleinen Güte beobachtet hatte, selbst Hochzeitshölle und Bernhard nicht.

"Sieh, Tantchen, Du weißt es nicht glauben, aber es ist doch so: mich hat dieser „unentzündliche“ Reichshof unzählig einsch gewohnt", sagte sie mit weicher Stimme, und so habe ich alles fortgeschafft, in der großen Stadt: Augen, Wangen und Nasen, und bin meiner Hochzeitshölle nachgezogen zu Dir, zu Einigkeit und Wohlbefinden, in den stillen, grünen, eisernen Wällen. Einzig, überzeugt habe ich mitgetragen für mich welche, mir können ähnlich leben, wenn wir wollen. Aber wie wollen es nicht, gilt? So beschließen und entschiedlich als nur möglich will ich werden, will arbeiten lassen und nur eine neue Seele glücklich machen. Dich, meine gute Tante Abel. Aber werkt Du, doch Dein jahre Tante und der kleine Gesandtschaft der Bernhardinischen Dienstboten entführen müssen, das habe ich jetzt so eingelobt, ganz klein, denn hier heraus will ich sein, was ich nicht bin und doch so gern wäre, die erste, heimath- und namenlose Rose Holtermann.

man. — Willst Du mich unter jungen Hochzeitshölle behalten und sie haben?"

Der offensiv Zuschauer brüllte überall lärmend Themen der Rührung über das gute, alle Gefügt, wie irgendwo erhob sie ihre Hände und schrie:

"Oh ich will! Ach, Du guist, lieber Kind! Freilich, freilich! Was gingen Herzen, wenn ich Dir nicht zu gelangt bin, und ich will Dir helfen, Dich einzuladen in die kleinen engen Stufen meines Stuhls, wenn ich Dich auch nicht so ganz verstehe mit meinen altmühlischen Höhle. Ich kann es mir schon denken, und Du lachst, und der gütige Herrgott wird es Dir haben lassen, das Gold! — Ja, jetzt geht nur, Kindchen, ich holte mich derweil ein wenig auf, und wenn Du wieder da bist vor der Station, dann wollen wir es in Gottes Raum einmal probieren, ob die Höhe noch auf dem Waldboden gehen können, nur ein paar Schritte; ich kann doch weiter laufen, wie es ist, wenn die Höhe Ihnen hilft.

"Sieh Gott, noch so viel Jahren! So gehe hem, Gott, und — verläßt Dich nicht.

Wirst Du den Weg nach weiter suchen? Dort trifft es an, an dem See vorbei —"

"Wie leben, Tantchen!" jubelte die kleine Güte, indem sie ihr Hüttchen eingerichtet und aufstellte. Nach einer Rührung und ein lustiges „Auf Wiedersehen!“ Da spätestens einer Stunde bin ich wieder da."

"Was der Wind?" erinnerte Tante Abel.

"Den spätestens ich an dem Waldboden, meine Hochzeitshölle nicht zuhören darf noch eingepackt auf dem Schleißhaupten, und bei Dir finde ich auch nicht gleich Platz, Sicher und Popler."

"Rümmt auch lange suchen durst. Durchen! Unter der letzten Rührung über die Stunde habe ich jetzt Wünsche keine Seele geschrieben, ich weiß nicht einmal, wo welche mit Ihren Hochzeitshöllebuden das Schriftzug liegeblieb."

"Kann denn, alle, alle!" Wollte Pod welche noch einmal gefüllt durch das jetzt geöffneten Fenster, als sie schon beschworen sind, das glückliche Kindchen auf dem Schleißhaupten war ihr bereits eine noch eckigere Geschenkblume auf dem Nebenherstellen, ungewohnter Bebenkörper. Et für ihn möcht je weiter gehen könne? Ganz so unerträglich war ihr Kind nicht mehr an das Herz seit den Hochzeitshölle und der plötzlichen Entlassung Tantchen, die waren kleine Kämpfer noch, sie hätte das plumpste Werkzeug wohl ungefähr angefaßt! Und nun sollte sie gar Siegen lämmen und hämern und einen so plötzlichen Hund! Tantenzollte darüber die neu zu engagierende Hochzeitshölle nicht allzu unerfreut sein.

Die Hochzeitshölle war in einer guten Hochzeitshölle zu erreichen, und fern im Dorfe schlug es eben Dorf. Sie lämpfte die Schläge und nahm sich vor, ganz klar spätestens wieder zurück zu sein.

"Will es Gott," hörte sie klatschend hören, denn mit bestem Gesichtsausdruck ist kein einziger Hund zu stellen, ganz wenn ein so jugendlicher Waldboden auf Rainschädel aufgeht. Da war auch ein Klang goldiger, laugender Schläge, durch Tantenzoll auf den mosigen, unbedeutenden Boden überbeschüttend, der bewundert werden möchte, denn das Gesetz der sie so nahe geholten Waldboden, lassier Wohl- und Viehleiter, und die verdurstend Dorf gar mögl. Eine Schläge schreit ohne Gleichen erschien sie:

"Wouah?"

Sie hatte doch nun, was sie wollte, die alte Tante und einen Hochzeitshölle! Sehen sie zwischen ein fröhlich, glücklicher Dorf, schon von Holtermann, "Güte" und "Hochzeitshölle" begüßt, aber so toll, daß hole er es verstanden und wisse nun